

Weitere Einzelauslegungen:

I 5 *bene* (18²⁶): Christus der Lebensquell und das Himmelsbrot, seine Treuen nährend. Das Lobwort geht wohl mehr auf diese positive Aussage als auf die Anwendung, daß man die hl. Schriften nicht falsch interpretieren dürfe.

I 10 b Fragment (30⁸): Daneben steht Luc. 2³⁴ mit der Auslegung: Christus ist der Ruin der Ungläubigen, die Auferstehung der Gläubigen.

I 11 *optime* (31⁴): Christus lahm in den Ungläubigen, s. o. S. 254 f.

I 19 *rationabiliter* (45¹²): Die Note steht inmitten einer Serie von Parallelen AT.—NT. (44³⁷—45²⁵). Ich möchte sie rückbeziehen: das AT. verheißt *gentis regnum* und irdischen Überfluß; das NT. ewiges Leben und *regnum caelorum*. Vorbezogen ginge sie auf dies: das AT. verheißt das Land von Milch und Honig, das NT. das himmlische Vaterland mit seinen übersinnlichen Gaben. In beiden Fällen verstehe ich nicht recht, warum dies 'vernünftig' genannt wird. (Das andre *rationabiliter* II 17 s. o. S. 260.)

I 20 *optime* (47⁷): Was die Flügel der Cherubim im Allerheiligsten bedeuten, s. o. S. 254.

I 21 *bene* (49¹³): Das von Josua errichtete Steindenkmal deutet auf Christus und die aeterna patria vor. (Schwerlich rückzubeziehen auf die Rede der Steine an die Nachwelt, 49³—12.)

I 24 b *bene*? (53³³, verstümmelt): Ende der Auslegung von Psalm 44¹³: wie weit sind die Griechen, die den Vers auf Bilder beziehen, entfernt von der tiefen allegorischen Auslegung (die 53¹—30 gegeben ist)!

I 25 *eleganter* (54¹⁹): Auslegung von Psalm 29⁶: *Vesper* bedeutet unsre Zeit, das Ende der Tage; *Matutin* die Zeit der Auferstehung, den Lohn der Guten.

I 28 Fragment (56²⁴): Die kaum mehr kenntliche Note war sicher ein Lobwort zur Auslegung von Psalm 9⁷ auf den Teufel.

I 29 a *sapienter* (57¹³): Das in der hl. Schrift häufige Wort *domus Dei* ist nicht stofflich, sondern geistig zu verstehen: als (unsichtbare) Kirche, als Himmelreich, als Menschenseele. Karl d. Gr. empfindet diese an sich einfache Auslegung als weise offenbar deshalb, weil sie zu den drei exegetischen Gattungen der Allegorie, Anagogie und Tropologie in Beziehung gesetzt ist: dem Laien werden die Gattungen durch das Beispiel deutlich. Vgl. allgemein oben S. 246 f.